

Neue Solothurner Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Solothurner Bücher

Schlanker Staat – neuer Staatskalender

Während in früheren Jahren die Strukturen der staatlichen Verwaltung – und damit auch deren Darstellung im Staatskalender – stets in etwa gleich geblieben sind, erfuhren diese nun tiefgreifende Veränderungen: statt 12 gibt es nur noch 5 Departemente, dafür neue Ämter und veränderte Unterstellungen; der Staatskalender ist deshalb nicht wesentlich dünner geworden. Es ist fast unglaublich, welchen Reichtum an Organen unser doch nur mittelgrosser Kanton und unsere zumeist eher kleinen Gemeinden aufweisen. An erster Stelle steht der Kantonsrat, dessen Mitglieder – nach Wahlkreisen und Parteien geordnet – einzeln im Bild erscheinen, ebenso die solothurnischen Mitglieder der Bundesversammlung und die Bundesräte, während Regierungsrat und Obergericht sich mit Gruppenbildern begnügen. Unter den paar tausend Namen finden sich nicht nur die Leute im Rathaus und auf den einzelnen Departementen, sondern auch die Zivilstandsbeamten, die Fürsprecher und Notare, die Rektoren und Inspektoren kantonaler Schulen, sowie kirchliche Behörden, so etwa die Mitarbeiter des Bischofs und die Vorsteher/innen der Klöster; ferner die Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, die Sektionschefs und die Truppenkommandanten, aber auch die Kaminfegermeister... Jede Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde wartet mit statistischen Zahlen und Amtsträgern auf – kaum ist jemand vergessen, der in der Öffentlichkeit tätig ist, nur die Lehrer sucht man vergebens – warum eigentlich?

Im Feuilletonteil wird nach dem Grusswort des Landammanns Thomas Wallner diesmal das Gesundheitsamt vorgestellt: es umfasst den pharmazeutischen und den kantonsärztlichen Dienst, die Lebensmittelkontrolle, den eigenen Rechtsdienst und die Administration. Dann kommt Olten zu Wort – und zwar gleich in zehn Artikeln: die Kunststadt, die Sportstadt, das Gewerbe u. a. m.; der Stadtarchivar erläutert die Stadtrechtsurkunde von 1592. Dazu gesellen sich die gewohnten vier Chroniken: die allgemeine und die politische von Jürg Kieffer, die kulturelle von Peter Niklaus und die Sportschonik von Roland Giger. So wurde wiederum ein Nach-

schlagewerk geschaffen, das für jedermann von Interesse, für viele auch unabdingbar ist.
M.B.

Solothurner Jahrbuch 1996 mit Staatskalender. Redaktion: Kuno Blaser. Habegger AG Druck und Verlag, Derendingen. 242 Seiten, reich, z. T. farbig illustriert, Fr. 30.40.

Solothurner Geschichte – ein vielfältiges Jahrbuch

Seit 1928 gibt der Historische Verein des Kantons Solothurn alljährlich sein «Jahrbuch für Solothurnische Geschichte» heraus; die stattliche Reihe dieser Bände ist zu einem reichen «Arsenal» heimatlicher Geschichte angewachsen: es umfasst viele orts- und familiengeschichtliche Darstellungen, Biographien, Untersuchungen zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte, zur Kirchen- und Kunstgeschichte, ja zu allen Sparten geschichtlichen Forschens. Der neue, 68. Band, erscheint erstmals im Verlag Habegger AG, Derendingen, und enthält drei recht verschiedene Beiträge. Der gewichtigste, eine Darstellung von über 200 Seiten, gilt der Geschichte der öffentlichen Beleuchtung in der Stadt Solothurn. Der Verfasser, *Dr. Walter Moser*, pensionierter Bezirkslehrer und ehemaliger Konservator der Naturhistorischen Abteilung des Museums in Solothurn, legt nach jahrelanger Sammelarbeit eine umfangreiche Dokumentation zu allen denkbaren Aspekten dieses Themas vor. Die drei Teile sind der Öl-, der Gas- und der elektrischen Beleuchtung gewidmet, wobei wir über viele technische und finanzielle Fragen Auskunft erhalten. Das mit Umsicht und Beharrlichkeit zusammengetragene Bildmaterial zeigt uns vor allem die verschiedenen Lampentypen und ihre Standorte im Stadtbild.

Ganz anderer Art ist der Beitrag von *Alfred Blöchliger*, dipl. Forstingenieur ETH. Er verfolgt die Ausbildung der Bannwarte im Kanton Solothurn seit 1835 bis zur Eröffnung der interkantonalen Försterschule in Lyss 1970, vor allem anhand zahlreicher, ausgiebig zitierter Unterlagen. *Dr. med. Franz Niggli* beleuchtet das Leben des Abtes Karl Ambros Glutz von St. Urban, der

von 1809 bis 1813 in Wolfwil im Exil lebte und dieser Gemeinde zu fortschrittlichen Neuerungen verhalf; so ist die Verbindungsstrasse nach Oensingen sein Werk.

Das Jahrbuch enthält auch eine als Nachschlagemöglichkeit wertvolle Solothurner Chronik über das Jahr 1994, den Jahresbericht des Historischen Vereins und eine Bibliographie der Solothurner Geschichtsliteratur vom gleichen Jahr. Was das Jahrbuch leider nicht mehr bringt, ist der von vielen Lesern immer gern studierte Bericht der Kantonalen Denkmalpflege über ihre Restaurierungen und baugeschichtlichen Forschungen. Wenn man anderswo aus Rentabilitätsüberlegungen Publikationen zusammenlegt, leistet man sich hier eine Aufspaltung, was nur schwer verständlich ist. Der Denkmalpflegebericht soll nämlich gleichwohl erscheinen – unabhängig vom Jahrbuch. *M. B.*

Jahrbuch für Solothurnische Geschichte. 68. Band, 1955. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Solothurn. Habegger AG Druck und Verlag, Derendingen. Gebunden, 360 Seiten, reich illustriert.

Der Grenchner Wunderkasten

Um einem allenfalls sich einschleichenden Irrtum zu begegnen: es ist nicht so, dass es über Grenchen noch keine Bücher gäbe – aber was jetzt herausgekommen ist, das ist schon von ganz besonderer Art und nicht viele Städte im Schweizerlande dürften ein solches Buch vorzuzeigen haben – Solothurn jedenfalls nicht! «Semper curiosus» – dieser Buchtitel ist eine treffende Charakterisierung des Verfassers, der rund 20 Jahre Stadtbibliothek und Stadtarchiv Grenchen betreute und mancherlei Nebenaufgaben übernommen hatte. Im Unterschied zum üblichen Historiker erstreckte sich sein Forschungs- und Sammeleifer auch auf naturkundli-

che Gegenstände, Biohistorie wurde seine eigentliche Spezialität. Da geht es etwa um Ersterwähnungen von Nahrungs- und Genussmitteln und von exotischen Tieren, um das Aussterben ursprünglich einheimischer Tiere und vieles andere. Die Heimat mit all ihren Erscheinungen war sein Forschungsgebiet und er berichtete in Zeitungen, Zeitschriften, Kalendern und Jahrbüchern oft und gerne darüber. Nun wurden 160 dieser Artikel ausgewählt, fein säuberlich geordnet und in diesem Buche vorgelegt, gegliedert in sechs ungleich grosse Abteilungen: Allgemeines, Natur, Handwerk – Gewerbe – Industrie, Kultur- und Geistesgeschichte und Volksbräuche, Ortsansichten und Bauwerke, Persönlichkeiten. Die Spannweite der Artikel ist recht gross: sie reicht vom Maikäfer bis zu den Wölfen und Bären, von der ersten Uhr bis zum Dampfschiff, wir hören vom Minnesang, vom ersten Christbaum, von Münzfunden, Fasnachtsmotiven, Gewerbeverbänden und Wirtschaften tausend interessante Dinge, die der Erfasser mit Bienenfleiss gesammelt hat – ein Bienenkorb ist das passende Umschlagbild. Das Buch wird durch ein umfangreiches Sach-, Personen- und Ortsregister erschlossen: auf 33 Seiten sind da gegen 3000 Namen und Begriffe aufgeführt! So ist ein Buch entstanden, das man nicht geduldig von vorn bis hinten lesen muss, sondern in welchem man nach Lust und Laune stöbern und entdecken darf, es ist unterhaltsam, ja recht vergnüglich, wie es die alten Museen einst waren oder etwa ein Antiquariat oder eine Brockenstube noch immer sein können. Dafür werden die Grenchner und viele andere Leser Verfasser und Herausgeber dankbar sein. *M. B.*

Semper curiosus. *Hans Kaufmanns* kleinere Schriften zu Grenchen und Umgebung unter Mitwirkung des Autors herausgegeben von *Rolf Max Kully*. Herausgeber: Literarische Gesellschaft Grenchen, 1995. – Gebunden, 196 Seiten, illustriert.